

# Bern

**Velooffensive** Am morgigen autofreien Sonntag im Berner Länggassquartier soll das Velo als modisches Accessoire gefeiert werden. *Fabian Christl*

## Knackige Räder und hippe Wädli

Das Velo ist ein praktisches Fortbewegungsmittel. Es braucht wenig Platz, macht keinen Lärm, verschmutzt die Umwelt nicht und hält die Benutzer gesund. Doch das reicht schon lange nicht mehr. Am autofreien Sonntag, der morgen im Berner Länggassquartier stattfindet, liegt der Fokus auf dem Velo als «Modeaccessoire und Teil des urbanen Lebensgefühls», wie es Duscha Padrutt vom Netzwerk Quartierzeit ausdrückt. Der Verein organisiert den autofreien Sonntag, dessen Höhepunkt eine «Velo-Fashion-Show» bildet. Neben semiprofessionellen Modells dürfen dort auch Passanten sich und ihre Fahrräder auf dem roten Teppich vorführen.

Die Idee ist nicht neu. In München werden im Rahmen einer millionenschweren Imagekampagne zahlreiche «Events» zur Förderung des Fahrradfahrens durchgeführt. So auch eine «Radl & Fashion Show»: Frauen in Highheels, Hotpants oder Ballkleid stossen mit Eleganz schicke Räder über den Laufsteg, wie auf Fotos im Internet zu sehen ist. Padrutt lacht. «So stellen wir es uns auch für Bern vor», sagt sie. Es gehe weniger um Funktionalität des Velos als um dessen «Sexyness».

Das passt gut zum Zeitgeist. Während das Velo lange als Gefährt für Arme, Sportler und Ökos verschrien war, wurde es in den letzten Jahren zu einem Statussymbol für hippe Städter. Wer heutzutage etwas auf sich hält, fährt ein Herrenrad mit golden glänzenden Speichen zu kleinem oder geschwungenem Lenker. Dafür darf auf Schutzbleche verzichtet werden. Auch die Kulturindustrie ist von der Velomanie infiziert. Journalisten schreiben Oden an Starrgangräder und Musiker besingen die Wädli von Velokurieren. Diese wiederum ziehen ihre Arbeitskleider auch für den Ausgang an - und scheinen damit vom anderen Geschlecht durchaus mit der gewünschten Aufmerksamkeit belohnt zu werden.

Gemeinderätin Ursula Wyss (SP) gehört zur alten Schule: «Mein Velo hätte auf dem Laufsteg nichts verloren», sagt sie lachend. Sie werde aber die Modeshow als Zuschauerin begleiten. Die Stadt Bern unterstützt den autofreien Sonntag mit 50 000 Franken. «Alleine mit



Für einmal sind die Fahrer spektakulärer als die Räder: David Stampfli und Daniela Dambach. Foto: Franziska Scheidegger

Infrastrukturprojekten lässt sich die Velooffensive nicht gestalten.» Sie freue sich deshalb über Veranstaltungen, die Velofahren mit Freude verbänden. «So wie es diese Modeshow tut.»

Neben der Modeshow wird am autofreien Sonntag auch ein Velo-Fashion-Magazin lanciert. Auf dem Cover ist Daniela Dambach in einem üppigen Kleid abgebildet, das sich nie und nimmer zum Velofahren eignet. Dam-

bach ist Chefredaktorin eines Lifestylemagazins und bildet mit SP-Stadtrat David Stampfli das wohl glamouröseste Paar von Bern. Sie wird an der Modeshow mitlaufen, er ist als Präsident von Pro Velo Bern am autofreien Sonntag beteiligt. Sie sei ganz erstaunt gewesen, was es mittlerweile schon alles gebe, sagt Dambach. «Die neuste Mode ist Schmuck für Fahrräder mit ausschliesslich ästhetischem Nutzen.» Stampfli begrüsst den zunehmenden Velo-Schick. Er selber lege mehr Wert

darauf, dass man im Alltag sicher und komfortabel mit dem Fahrrad unterwegs sein könne.

Bleibt die Frage, wie nachhaltig der Velotrend ist. Schliesslich liegt die Kurzfristigkeit gerade in der Natur eines Trends. Vielleicht fährt in ein paar Jahren der hippe Städter Roller. Oder Traktor. Und das Rad mit den goldenen Speichen verstaubt im Keller. Man wird sehen.

## Fürsorgedirektion bekommt mehr Asylaufgaben

Der Regierungsrat hat beschlossen, die Aufgaben im Asylbereich neu zu regeln.

Ab Mitte 2019 soll die kantonale Gesundheits- und Fürsorgedirektion (GEF) für die Unterbringung und Betreuung der vom Bund zugewiesenen Flüchtlinge zuständig sein. Die kantonale Polizei- und Militärdirektion (POM) hingegen wird ab diesem Zeitpunkt für Ausschaffungen und für die Nothilfe an Flüchtlinge verantwortlich. Das teilte die Kantonsregierung gestern mit. Mit dem Entscheid reagiert sie auf die Neustrukturierung des Asylwesens durch den Bund. In Zukunft werden Asylverfahren zentral in Bundeszentren durchgeführt. Dies hat laut der Berner Regierung zur Folge, dass der Bund den Kantonen vorwiegend Personen zuweisen wird, die eine grosse Chance haben, als anerkannte Flüchtlinge oder vorläufig Aufgenommene hierbleiben zu dürfen. Zudem sollen laut dem neuen nationalen Asylverfahren die Standortkantone von Bundeszentren die Personen ausschaffen, deren Asylgesuch vom Bund abgelehnt worden ist. Im Kanton Bern wird der Bund ein Verfahrenszentrum und mindestens ein Ausreisezentrum führen. Für diese Änderungen will die Kantonsregierung gewappnet sein und hat deshalb schon im Februar grundsätzlich eine Neustrukturierung des kantonalen Asylwesens beschlossen. Nun hat die Regierung die Konzeptphase gestartet und für die Projektarbeiten einen Kredit von 500 000 Franken bewilligt.

### Wohlen nimmt 30 Flüchtlinge auf

Ins Feuerwehrgebäude der Gemeinde Wohlen in Hinterkappelen können Ende September bis zu 30 Flüchtlinge einziehen. Einwohner- und Kirchgemeinde Wohlen nehmen dort Asylsuchende auf, bis die angekündigten Wohncontainer aufgestellt werden können. Bis das Baubewilligungsverfahren für die Wohncontainer abgeschlossen sei, werde es einige Wochen dauern, teilte die Gemeinde gestern mit. Deshalb hätten sie und die Kirchgemeinde Wohlen eine Zwischenlösung gesucht und gefunden. Im Schulungsraum im Kellergeschoss des Feuerwehrgebäudes werden die Flüchtlinge bis zum Umzug in die Wohncontainer lediglich übernachten. Den Tag verbringen sie in einem Bauernhaus an der Dorfstrasse 15. Betreut werden die Asylsuchenden von der Heilsarmee-Flüchtlingshilfe. (sda)

Anzeige

**campus Muristalden**

# Wir verstehen Paul. Paul versteht Klee.



**An unserer Schule kommst du an – und weiter.**  
www.muristalden.ch

---

**Informationsabend 2015**  
Mi, 16. September, 18.30 Uhr  
Campus Muristalden, Muristr. 8, 3006 Bern

Bildung nahe am Menschen,  
von der Basisstufe bis zur Maturität

## Der «Spirit of Bern» hat vorläufig ausgeweht

Die gross angekündigte Veranstaltung The Spirit of Bern wird verschoben. Ein Grund für die Absage war die geringe Anzahl der verkauften Tickets.

### Sophie Reinhardt

Es war als das neue grosse Forum für Politikerinnen, Wirtschaftsleute und Wissenschaftler mit internationaler Ausstrahlung angekündigt worden. Gestern nun teilten die Veranstalter von The Spirit of Bern mit, dass sie den für den 12. und 13. Oktober geplanten Anlass absagen. «Ein Grund war, dass wir nur 150 Tickets verkauft haben», bestätigt der Geschäftsführer von The Spirit of Bern, Mario Gullotti. 1180 Franken pro Eintrittskarte hätten Teilnehmer hinblättern müssen. «Wir haben beschlossen, die Trägerschaft der Veranstaltung vom heutigen Verein in eine neu zu gründende gemeinnützige Stiftung überzuführen», heisst es in der gestern verschickten Medienmitteilung.

Gullotti sagte gestern, dass er und der Rektor der Universität Bern, Martin Täuber, im neu gegründeten Stiftungsrat Einsitz nähmen. Ebenfalls in diesem Gremium sitzen Daniel Buser, Professor an der Zahnmedizinischen Klinik an der Uni Bern, SP-Grossrätin und Nationalratskandidatin Nicola von Greyerz sowie der Grünen-Politiker Alec von Graf-



Optimistischer Start im Jahr 2014: Daniel Buser, Steff la Cheffe und Daniel C. Rohr (hinten); vorne Mario Gullotti und Nationalrätin Yvonne Feri. Archivbild: Adrian Moser

fenried. Durch die Stiftung soll die Trägerschaft auf eine breitere Basis gestellt und institutionell besser verankert werden. Wann der Anlass im Kursaal durchgeführt werden kann, wissen die Veranstalter noch nicht: «Wir suchen nun ein Datum im ersten Quartal des neuen Jahres», sagte Gullotti.

Auch prominente Referenten wie der Klimaforscher Thomas Stocker und der Generalsekretär des Club of Rome, Graeme Maxton, haben erst gestern von der Absage erfahren. «Wir hoffen, dass

wir die Referenten auch für das neue Datum gewinnen können», so Gullotti. Wer bereits Billette gekauft habe, bekomme das Geld rückerstattet. Ob sich die Eintrittskarten für den Anlass im neuen Jahr in ähnlicher Höhe bewegen werden, konnte Gullotti gestern noch nicht sagen: «Wir kalkulieren den Anlass neu.» In der gestrigen Mitteilung wurde auch bekannt gegeben, dass sich der Initiant von The Spirit of Bern, der PR-Berater Daniel C. Rohr, aus gesundheitlichen Gründen zurückzieht.